

#1 Projekte

Förderdatenbank

- Wunsch nach Datenbank in der schnell nach Thema oder Antragsfrist gegliedert Infos zu finden sind → Planung der Konzipierung einer umfassenden Fördermitteldatenbank mit Deadlines und ggf. ein angeschlossenes Forum zur Kooperationspartnersuche
- Bereits bestehende Linksammlungen:
 - o House of Resources:
<https://www.house-of-resources.berlin/informieren/foerdermoeglichkeiten/>
 - o IKMO Berlin: <http://ikmo-berlin.de/foerderung/>

Projekte: Erfassung/Antragsstellung/Austausch

- Wunsch nach mehr Unterstützung beim Schreiben von Anträgen
 - o pro-aktiv Chancen für Förderanträge in alltäglichen/bestehenden Aktivitäten sollen schneller und besser erkannt werden
 - o Wunsch nach erweitertem Angebot von Workshops und Einzelberatungen (im Stile der Angebote im House of Resources) im gesamten Stadtgebiet

Austausch zwischen bestehenden Initiativen und Unterkünften am Stadtrand

- oft fehlt der Überblick und Austausch der Überblick darüber, was Initiativen und Vereine außerhalb des eigenen Bezirks gerade machen → hier können Newsletter Abhilfe schaffen
- Neue Projekte sollen gezielt gestärkt werden. Damit wird zu einem besseren Anschluss an Aktivitäten in umliegenden Bezirken beizutragen.

#2 Kontakt & Begegnung

Begegnungsorte

Vor allem Treffpunkte außerhalb von Unterkünften zeigen Wirkung – auch weil ein immer größerer Kreis der Nutzenden in eigenen Wohnungen und nicht mehr in Gemeinschaftsunterkünften wohnt.

Nachbarschaft

Angebote, welche auf gemeinsamen Interessen von Nachbar*innen und Bewohner*innen (z. B. Sozialberatung, Bau von Kitas, Spielplätzen oder Gemeinschaftsgärten) beruhen, bewähren sich. Auch weil diese der gesamten Nachbarschaft offen stehen und damit einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen bringen.

„Einfach mal mitnehmen“

Viele regelmäßige Kontakte entstehen dadurch, dass man eigene Freund*innen und Bekannte „einfach mal mitnimmt“ – zu Sportvereinen oder zu Ausflügen. Diese Mentalität sollte unter Freiwilligen/Unterstützer*innen weiter gefördert werden.

#3 Spezielle Zielgruppen

Allgemeines

- Projektstage oder -wochen erweisen sich in der Praxis als ergiebiger als Langzeitprojekte. Dauerhafte Strukturen und Angebote lassen sich in Be-

zirken, welche mit Nachbarschaftshäusern bekannte Anlaufstellen geschaffen haben, sehr gut verankern.

- Behandelte Themen sollten aktuell und relevant sein. Angebote mit klarem Fokus und Mehrwert (beispielsweise Workshop-Reihen mit Modulen) sind deshalb besonders beliebt
- „Schnupperangebote“ und persönliches Begleiten/Mitmachen durch Freiwillige/Pat*innen schaffen Vertrauen und Motivation
- Beispiel: Bericht über einen sehr interessanten Informationsabend unter Beteiligung zweier Polizeibeamt*innen, bei dem auch das Thema Diskriminierung besprochen wurde
- Generell besteht eher ein Überangebot von Aktivitäten rund um den alten Flughafen Tempelhof → Es bedarf der Überlegung, ob die Möglichkeit für Ausflüge aus Unterküften in Randbezirken ins Stadtzentrum oder in andere Bezirke mit hohem Aktivitätsangebot besteht.

Junge Männer*

- Hier bestehen noch große Lücken, welche aber besonders durch Patenschaften, Sport(vereine) und Sprachcafés gefüllt werden können
- Kontakt- und Begegnungsformate sind dabei unverändert wichtig, um den ersten Schritt zu machen
- Wunsch nach:
 - o Jugendclubs ab 12 Jahren, wobei gerade Projekte/Workshops mit Fokus auf Musik bei den Jüngeren beliebt seien
 - o Angeboten, welche sich auf Sensibilisierung von Männern* konzentrieren

Frauen* und Mädchen*

- Vor allem Räume außerhalb von Unterküften und das Angebot, Teilnehmerinnen abzuholen, werden verstärkt wahrgenommen
- Vereine mit speziellen Angeboten:
 - o Champions ohne Grenzen e.V.: bietet spezielles Mädchen*- und Frauen*fußballtraining an
 - o Über den Tellerrand e.V.: führt aktuell ein Kochprojekt für Frauen* durch

#4 Spracherwerb/Sprachcafés

- Liste der Berliner Sprachcafés als PDF mit Wochenplan:
<https://www.facebook.com/groups/berlinersprachcafes/>
- Karte der Berliner Sprachcafés (Refugee Academy):
<https://refugeeacademy.de/kartesprachcafes/>

Eigene regelmäßige Angebote können gerne an kara-man7@hotmail.com oder dem Team der Refugee Academy mitgeteilt werden. Auch für die Gründung neuer Sprachcafés stehen diese Ansprechpartner*innen mit viel Know-How zur Seite.

Sprachcafés Erfahrungsberichte

- Viele Sprachcafés sind anfangs gut besucht, drohen aber mit der Zeit einzuschlafen. Zudem ist die Zahl der Neu-Berliner*innen in den Cafés oft deutlich höher als die der Deutsch-Muttersprachler*innen. Es stellt die Sprachcafés vor eine Herausforderung einen festen Kern von Muttersprachler*innen zu bilden.
- Teilnehmende haben unterschiedliche Erwartungen, welche erkannt werden sollten: Teilweise sind Teilnehmende „unterrichtsmüde“ und wünschen sich eine lockere Unterhaltung, andere können durch Struktur oder

- Tests motiviert werden. „Einfach nur erzählen“ reicht als Konzept mittelfristig beziehungsweise grundsätzlich eher nicht aus. → Es bewährt sich zum Teil, auch spezifische Themen (wie Mathe oder Naturwissenschaften in den Mittelpunkt zu stellen)
- eine regelmäßige Teilnahme scheitert zum Teil daran, dass man den Weg aus der Unterkunft nicht von sich aus macht. Wo also Kapazitäten sind, lohnt es sich immer, Geflüchtete von zuhause abzuholen.
 - Um langfristig mehr Frauen* für Sprachcafés zu gewinnen, sollte Vertrauen innerhalb der Familien aufgebaut werden. Der Rahmen und die Teilnahme am Sprachcafé sollte von Teilnehmer*innen als sicher und angemessen wahrgenommen werden, unter Umständen auch auf Frauen* beschränkt.
 - Unter den Geflüchteten gibt es eine wachsende Gruppe von Menschen, die sich mittlerweile sicher im Deutschen fühlen und nun ihre früheren Schul-Fremdsprachen (vor allem Englisch) wiederbeleben wollen. Anderen ist es wichtig, dass ihre Kinder oder sie selbst auch in den Muttersprachen (Arabisch / Afghanisch) gute mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen erwerben. Dadurch entsteht auch Interesse an Sprachcafés in Englisch, Arabisch oder anderen Sprachen.
 - Englisch-Angebote:
 - o „Give Something Back to Berlin“: in den Räumen von Immobilien-Scout findet jeden Mittwoch von 18-20 Uhr ein Englisch-Unterricht statt. (Kontakt über Facebook, geschlossene Gruppe – einfach um Aufnahme bitte): <https://www.facebook.com/groups/openenglishcafe/>
 - o Im Sharehaus Refugio (Lenaustraße 3-4 in Neukölln) gibt es jeden Dienstag von 18-20 Uhr die Chance für offene Konversation auf Englisch

Sprachcafés Good Practices

- Lockere Atmosphäre: Nicht Spracherwerb, Grammatik und Vokabular sollten im Vordergrund stehen, sondern Kommunikation und Interaktion
- Teilnehmenden sollte nie das Gefühl vermittelt werden, dass sie „erzogen“ werden
- Erfolgreiche Sprachcafés entwickeln sich mit den Bedürfnissen der Teilnehmenden weiter: Oft steht die Sprachvermittlung zu Beginn im Fokus, später kommen gemeinsame Freizeitgestaltung und Ausflüge hinzu
- Geflüchteten die Möglichkeit zu geben als Sprachpartner zur Vermittlung von Deutschkenntnissen zu fungieren bewährt sich oftmals
- Viele Sprachcafés haben aufgrund fehlender Infrastruktur (Koordinations der Aufgaben der Ehrenamtlichen, kontinuierliche Begleitung der Ehrenamtlichen, zur Verfügung stellen von Ansprechpartner*innen) Kontinuitätsprobleme → dafür gemeinsam von Beginn an Lösungen zu finden trägt zu einem verbesserten und langlebigen Ablauf bei